

# Unverkäufliche Leseprobe

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

❧ | KJB

Foto: privat



*Olivia Tuffin* lebt auf einer Farm in Dorset, England. Sie reitet am allerliebsten mit einem ihrer drei Palominos aus. Genau wie Georgia hat sie früher ausgemistet und im Stall geholfen, um sich ihre Reitstunden zu verdienen. Dass sie heute eigene Pferde hat und genau die Geschichten schreiben kann, die sie selbst schon immer gern lesen wollte, macht sie zum glücklichsten Menschen der Welt.

Bei FISCHER KJB sind von ihr außerdem erschienen:

- ›Redgrove Farm: Auf vier Hufen ins Glück‹
- ›Redgrove Farm: Das neue Fohlen‹
- ›Redgrove Farm: Die große Chance‹

Weitere Informationen zum Kinder- und Jugendbuchprogramm der S. Fischer Verlage finden sich auf [www.blubberfisch.de](http://www.blubberfisch.de) und [www.fischerverlage.de](http://www.fischerverlage.de).

Olivia Tuffin

# Redgrove Farm

*Der Traum vom Sieg*



Aus dem Englischen  
von Angelika Eisold Viebig

⊗ | KJB



Erschienen bei FISCHER KJB

Die englische Originalausgabe erschien 2015  
unter dem Titel ›The Palomino Pony Runs Free‹  
bei Nosy Crow Ltd., London, England  
Copyright © Olivia Tuffin 2015  
The translation of ›The Palomino Pony Runs Free‹  
is published by arrangement with Nosy Crow ® Limited.

Für die deutschsprachige Ausgabe:  
© 2016 S. Fischer Verlag GmbH, Hedderichstr. 114,  
D-60596 Frankfurt am Main  
Umschlaggestaltung: Birgit Gitschier, Augsburg  
Umschlagfoto: Shutterstock  
Satz: Fotosatz Amann, Memmingen  
Druck und Bindung: CPI books GmbH, Leck  
Printed in Germany  
ISBN 978-3-7373-5189-8

# Kapitel eins



»Georgia? Hast du gehört?«

Georgias Freund Daniel stupste sie an, als die Lehrerin auf sie zukam und dann vor ihnen stehen blieb.

»Entschuldigung, können Sie die Frage bitte wiederholen?«, bat Georgia und versuchte, sich auf die Tafel vorne im Klassenzimmer zu konzentrieren. Es war schon wieder passiert: Ihre Nervosität überfiel sie unvermittelt in der Geschichtsstunde, mit Bauchschmerzen und allem Drum und Dran! Georgia ballte ihre schweißnassen Hände krampfhaft zu Fäusten zusammen. Ihr wurde etwas schwindelig, als sie eine vorwitzige blonde Haarlocke zur Seite schob und entschuldigend zur Lehrerin hochsah.

Daniel warf ihr einen mitfühlenden Blick zu, aber glücklicherweise hatte Miss Hayes es aufgegeben, auf eine Antwort zu warten, und richtete ihre Aufmerksamkeit stattdessen wieder auf die Tafel. Georgia versuchte, sich zu konzentrieren, doch das Gemurmel im Klassenzimmer war inzwischen nur noch ein Rauschen im

Hintergrund. Sobald Georgia die Augen schloss, sah sie die hellen Scheinwerfer der Turnierarena vor sich und bekam Panik!

Seit die Begeisterung über ihre Qualifikation für den Wettkampf *Pferd des Jahres* nachgelassen hatte, litt Georgia zunehmend unter dem Druck, an einem so wichtigen Turnier teilzunehmen. Sie trainierte zwar hart, zweifelte aber, ob sie die Teilnahme auch wirklich verdiente. Das hübsche Palomino hatte schon bei seinem ersten Turnier alle Blicke auf sich gezogen, doch da Georgia neu in der Turnierszene war, hatte niemand sie als ernsthafte Konkurrenz betrachtet – bis jetzt. Georgia ritt Lily erst seit letztem Sommer, und auch wenn sie ein hervorragendes Team waren, war sie wahnsinnig nervös. Und wenn sie sich jetzt bereits so fühlte, obwohl es noch einige Wochen bis zum Turnier waren – wie würde es ihr dann wohl am Tag der Entscheidung selbst gehen?

Georgia stieß einen Seufzer aus, der Miss Hayes veranlasste, sich wieder zu ihr umzudrehen.

»Tut ... tut mir leid. Mir geht's gerade nicht so gut«, stammelte Georgia. »Darf ich mal kurz raus?«

»Was war denn nur los?«, fragte Daniel nach Schluß, als er Georgia eingeholt hatte. Sie lief den Flur entlang und ging zielstrebig hinaus zum Bus, doch Daniel hielt mit ihr Schritt. »Alles in Ordnung mit dir? Warum hast du es denn so eilig?«

»Ich möchte einfach nur zum Stall, okay?«, erwiderte Georgia gereizt, »Lily sehen!« Daniel blieb weiter an ihrer Seite, und Georgia holte tief Luft. Sie stellte sich vor, wie sie ihren Kopf an den Hals des Palominos legte. Sie wusste, dass es ihr bessergehen würde, wenn sie nur ihr Gesicht in Lilys elfenbeinfarbener Mähne vergraben und den einzigartigen Pferdegeruch einatmen konnte.

»Geht es wieder um das Turnier?« Daniel hob eine Augenbraue. »Weißt du, Georgia, du *musst* nicht daran teilnehmen. Jedenfalls nicht, wenn du dir deshalb solche Sorgen machst. Niemand würde dir einen Vorwurf machen, Melanie schon gar nicht!«

»Glaubst du wirklich?« Georgia stellte sich vor, wie Melanie, die Besitzerin von Redgrove Farm – dem Zuhause von Lily –, wohl reagieren würde. Melanie hatte so viel für sie getan. Sie hatte Lily gerettet, indem sie sie ihrem Vorbesitzer abgekauft hatte. Und dann hatte sie das Palomino Georgia auch noch als Pflegepony überlassen.

»Ja, das glaube ich«, antwortete Daniel. »Du musst einfach das tun, was für dich am besten ist.«

Georgia wusste, dass er recht hatte. Aber es war immer ihr Ziel gewesen, an diesem Turnier teilzunehmen, und damit ihrem Traum, eine professionelle Reiterin zu werden, einen Schritt näher zu kommen. Doch jetzt, da all das zum Greifen nah schien, machte der Gedanke ihr plötzlich Angst.



»Ach, ich weiß nicht.« Sie schüttelte den Kopf. Da hielt der Schulbus auch schon vor Redgrove Farm, und die Türen schwangen auf. »Ich ruf dich später an, Dan, okay?«

»Klar.« Daniel hob die Hand zum Gruß, und Georgia sprang hinaus. Sie lief die Einfahrt hoch, am Tennisplatz und an den hohen Weiden vorbei. Redgrove Farm bestand aus einem großen, modernen Haus, an das sich einige Stallungen anschlossen. Hier gab es alles, was man sich nur wünschen konnte – sogar einen Swimmingpool. Georgia war froh und dankbar, dass sie hierherkommen und reiten durfte, wann immer sie wollte. Sie selbst wohnte mit ihrer Mutter ein Stückchen weiter weg im Dorf, aber sie kam jeden Tag zur Farm.

Georgia überquerte den Hof und kam an Melanies Zwerghühnern vorbei, die an vertrockneten kleinen Pferdeäpfeln pickten, die in den Ecken vor der Scheune liegen geblieben waren. Am Schwarzen Brett im Futterraum hing eine Nachricht.

*Hallo, Georgia, ich bin beim Ponyclub-Treffen. Vielleicht sehen wir uns ja noch nach deinem Ausritt?*

Es war Melanies Schrift, und sie hatte einen kleinen Smiley hinzugefügt. Wahrscheinlich will sie mit mir über Lilys Training reden, vermutete Georgia. Wieder an den Wettkampf erinnert, bekam sie eine Gänsehaut,

schimpfte aber sofort mit sich selbst. Heute war sie doch nur für einen kleinen Ausritt hierhergekommen. Es gab überhaupt keinen Grund, nervös zu sein!

Sie nahm das Zaumzeug der kleinen Stute – ein einfaches Reithalter mit Trense – und den weichen Wildledersattel und marschierte damit zur Koppel. Callie und Wilson – Melanies andere Ponys – standen bereits erwartungsvoll am Tor. Wilson, ein dunkelbrauner Vollblutwallach, wurde durch eine leichte Decke warm gehalten, aber Callie benötigte keinen Schutz. Das Winterfell der Exmoor-Ponys schützte Callie vor dem kühlen Wind. Der Himmel war immer noch so blau wie im Sommer, doch es war merklich kühler geworden. Georgia zog ihre Jacke etwas fester um sich.

»Suchst du nach einem Leckerli?« Sie kicherte, als Callies weiche Nase sich gegen ihre Hand schob, und holte ein Pfefferminz aus ihrer Tasche. Über den Rücken des Exmoor-Ponys hinweg blickte sie zu Lily, die hinter Wilson stand.

Als das Palomino sie mit einem Wiehern begrüßte und auf sie zukam, spürte Georgia, wie all ihre Sorgen von ihr abfielen. Lily zu sehen zauberte ihr immer ein Lächeln ins Gesicht! Das Waliser Pony hatte nie besser ausgesehen. Sein goldbraunes Fell schimmerte, und die elfenbeinfarbene Mähne glänzte, denn Georgia bürstete sie jeden Tag, bis sie so weich wie Seide war. Die Muskeln unter Lilys Fell waren deutlich sichtbar, gleichzeitig

war Lily jedoch schlank und hatte einen elegant gewölbten Hals, den sie jetzt streckte, um Georgia liebevoll anzustupsen und ihr den Atem ins Gesicht zu blasen. Man hätte niemals vermutet, dass sie erst im letzten Jahr ein Fohlen zur Welt gebracht hatte – ein kleines Hengstfohlen namens Secret, das inzwischen auf dem Gestüt von Josephine Smalley zu Hause war. Seit Secret entwöhnt war, hatte Georgia mit Lily viel gearbeitet, und die Stute sah wirklich toll aus.

»Dann satteln wir dich mal«, sagte Georgia, während sie das Zaumzeug über Lilys Kopf schob und den Sattel auf ihren Rücken legte. Wenn Eric, Lilys Züchter, sie jetzt nur sehen könnte! Georgia hatte gehört, dass er erneut im Krankenhaus war, und hoffte, dass es ihm gutging. Sie hatte ihm Lilys Rosette aus der Qualifikationsrunde per Post geschickt, aber noch keine Antwort erhalten. Vielleicht hatte seine Enkelin Jemma den Brief geöffnet. Georgia schauderte, wenn sie an die Ereignisse jenes Sommers dachte, als sie Lily vor diesem brutalen Mädchen gerettet hatte. Zumindest konnte Jemma der Stute jetzt nichts mehr anhaben, und nach all den Gerüchten innerhalb der Reiterszene, hinsichtlich ihrer grausamen Behandlung von Lily, ließ Jemma sich bei Turnieren kaum mehr blicken.

»Na komm, mein Engel«, flüsterte Georgia und führte Lily durchs Tor, wobei sie Wilson und Callie sanft zurückhielt. Es war nach der Schule immer noch hell

genug für einen ausgiebigen Ausritt, und Georgia konnte dabei sogar noch die wichtige Bodenarbeit im Gelände, bergauf und bergab, einbauen, damit Lily in Form blieb.

Sie führte die Stute jetzt in den Hof und machte sie für einen Moment neben der Aufstiegshilfe fest, um sich in der Sattelkammer noch schnell ihre alte dunkelblaue Reithose anzuziehen. Zum Schluss band sie ihr lockiges blondes Haar zu einem Pferdeschwanz zurück. Melanies Regeln zufolge zog sie sich noch eine Reflektorjacke über, falls die Sonne unterginge, noch bevor sie zurück war.

Dann schwang sie sich in den Sattel und machte sich zu einer ihrer Lieblingsrouten auf. Ganz gemächlich ritt sie den Weg direkt vor Redgrove Farm entlang und drehte dann eine große Runde um das Heideland zwischen dem Hof und Daniels Farm. An einem klaren Tag konnte sie von weiter oben das rote Backsteinhaus sehen, in dem sich der Hofladen befand, und sogar Daniels schwarzweiße Collie-Hündin Hattie, die gern neben dem Eingang in der Sonne lag.

Lily nahm den unbefestigten Weg mit weit ausholenden, flüssigen Bewegungen in kürzester Zeit, und als sie in einen rhythmischen Galopp wechselte, spürte Georgia, wie all ihre Sorgen schwanden. Genau darum ging es beim Reiten: mit seinem Pony draußen unterwegs zu sein und die gemeinsame Zeit zu genießen. Georgia

konzentrierte sich jetzt darauf, ihren Kontakt leicht und weich zu belassen und ihre Beine in den Steigbügeln ganz ruhig zu halten. Der Nachmittag verging wie im Flug.

Allzu bald war es Zeit, zur Redgrove Farm zurückzukehren. »Langsam, meine Gute, langsam«, rief Georgia, ließ die Stute in den Schritt wechseln und ließ die Zügel locker, damit sie sich nach dem anstrengenden Weg bergauf wieder abkühlen konnte. Lily streckte ihren langen, eleganten Hals und ließ ein zufriedenes Schnauben hören. Georgia lachte und tätschelte sie. Wie so oft, genoss sie ihr Glück mit dem Palomino-Pony aus ganzem Herzen.

Sie war so tief in ihren Gedanken versunken, dass sie das dumpfe Donnern von Hufen fast überhört hätte. Das andere Pferd hatte sie beinahe schon eingeholt.

Lily schrak zusammen, wieherte und machte einen heftigen Satz zur Seite, als sie in schnellem Galopp von einem schlanken dunkelbraunen Pony überholt wurden.

»Aufgepasst!«, rief dessen Reiter Georgia lachend zu und zeigte dabei tadellose weiße Zähne. Statt einer Reitkappe trug er eine dunkelgrüne Baseballkappe, dazu eine blaue Jacke mit Reißverschluss, auf der irgend etwas aufgedruckt war.

»Hey ... pass doch auf!«, rief Georgia empört, als Lily vor Schreck mit den Vorderhufen in die Luft stieg. Jeder wusste, dass man eine Reitkappe tragen sollte, und vor

allem war es ein ungeschriebenes Gesetz, dass man andere Reiter auf offenem Gelände nicht mit solcher Geschwindigkeit überholte! Der Reiter und sein dunkelbraunes Pony behielten jedoch ihre Geschwindigkeit bei, bis sie um die Kurve und außer Sicht waren. Lily tänzelte nervös zur Seite.

Georgia war unglaublich wütend. Äußerlich ruhig, doch innerlich kochend vor Wut, tätschelte sie Lilys Hals und kehrte mit ihr im Schritttempo zur Redgrove Farm zurück. Wer immer dieser Reiter war, er hätte Lily beinahe in Panik versetzt. Sie hätte durchgehen oder gar stürzen können! Georgia schauderte bei dem Gedanken, dass das Palomino sich ernsthaft hätte verletzen können. Ihr heutiger perfekter Ausritt war von diesem eingebildeten Kerl und seinem Pony ruiniert worden – und das gerade, als Georgia endlich angefangen hatte, sich zu entspannen und ihre Sorgen zu vergessen. Was für ein Idiot!